

Mittheilungen der schweizer. entomolog. Gesellschaft 1866.  
Bd. 2. Nr. 3 & 4.

Gautier des Cottés: 7 neue Carabiden der Fauna des Mittelmeeres. — Forts. pag. 158. — Fortsetzung des Verzeichnisses der wanzenartigen Insecten. — Frage: ob *Monanthia humilis* bis zu ihrer ersten Häutung minire. — Wullschlegel: Naturgeschichte der *Polia ruficincta* und *Dianthoecia magnolii*. — Frey: Die schweiz. Microlepidopteren, Fortsetzung. Die Elachistiden; 2 neue, aber nicht beschriebene Arten darunter. Coleophoriden, Gracilariden, Argyresthiden, Glyphipterygiden. — Wullschlegel: über die Zucht von Ja-ma-mai im Jahr 1866 (ungünstig). — Derselbe: Ueber *Cephus pygmaeus*. —

Aus den Verhandlungen der zool. Gesellschaft in Wien 1866.

Mann: Aufzählung der im Jahre 1865 in der Dobrudscha gesammelten Schmetterlinge. Während dreier Monate wurde eine ziemlich reiche Beute gemacht, darunter manches Seltene und bisher nur aus Kleinasien erhaltene. Sechs neue Arten (1 Spanner und 5 Micros) sind genau beschrieben und gut abgebildet, doch fehlen bei den vergrößerten Arten die Maasse.

## Notizen.

Alte Seeuferbänke in Java. Unter dieser Ueberschrift bringt die k. Akademie der Wissenschaften in Amsterdam in ihrem ersten Halbjahr-Band von 1866 einen interessanten Aufsatz von W. Staring, aus dem wir folgendes entnehmen. Junghuhn, der berühmte Java-Reisende nahm von einer merkwürdigen Bergparthie im Thale des Seraju im Javanischen Dienggebirge eine Photographie, die durch den Chef des hydrographischen Bureaus in Batavia, Herrn Ermeling, nach Holland kam, und hier wegen der eigenthümlichen Bildungsweise des fraglichen Gebirgstheiles allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Es laufen nämlich längs der mehr oder minder steil abfallenden Seiten dieses Bergcomplexes parallele und horizontale wegähnliche Streifen, welche schon auf den ersten Blick an die durch Lyell bekannter gewordenen schottischen parallel roads, fast allgemein jetzt als Schifflflächen vorrückender vorhistorischer Gletscher angenommen, erinnern. Was aber in Schottland entweder Eis, oder vielleicht nach anderen Annahmen die alte Diluvialfluth bewirkte, das ist im Djenggebirge eine Wirkung aufgestauten Süßwassers.

Junghuhn, der nüchterne Forscher, hält nämlich diese Parthie des Djenggebirges für einen ehemaligen riesigen Crater, mit einem Durchmesser von einer Wegstunde, dessen Umwallung von Zeit zu Zeit eingestürzt ist, und deren Reste in gigantischen Blöcken an fraglicher Stelle noch herumliegen. Nun ist der Flusslauf des Seraju der Art, dass er vielfach durch diese Rollstücke sich seinen Weg bahnen muss, und nachdem er sich noch mit dem Tulis und dem Dolok vereinigt, als grosser Strom durch das Gebiet von Banjumas in die Bai von Teilatjap stürzt. Dieser Fluss nun wurde in der Diluvialperiode durch zeitweilige von dem Crater ausgeworfene, oder von den zerbrochenen Craterwänden niederstürzende Felsmassen in seinem Laufe gehemmt, seine Wasser stauten sich, und durch die ununterbrochenen Zuflüsse von den höheren Bergthälern her, traten sie hoch über ihre gewöhnlichen Ufer, und bildeten einen Bergsee von bedeutender Ausdehnung, der in dem lockeren Grus der vulkanischen Aschen und Sande, die er bei seinem Ansteigen erreichte und auswusch, deutlich die Parallellinien seiner ehemaligen Ufer zurückliess. Je nachdem die Stromhindernisse wieder beseitigt waren, fiel das Niveau dieses Sees, und es bildete sich mehrere Ellen unter der früheren eine neue Uferlinie, und so im Absteigen mehrere, bis der Fluss zu seinem vorigen Niveau zurückgekehrt war. Ob nun diese Uferbänke in zählbaren Jahren sich gebildet haben, oder ob sie Jahrhunderte brauchten um sich abzusetzen, darüber muss freilich die Frage noch offen gelassen werden. Aber auch in der historischen Zeit müssen solche Bergstürze häufiger eingetreten sein; denn Junghuhn bemerkt einen solchen vom Jahre 1838, der in der Ausmündung des Seraju in das Thal von Badak bonteng niederging, und ebenfalls dieses Flusses Strömung verstopft hatte. Aus dem Mangel an Braminen-Tempeln in diesem Gebiete, die doch sonst vielfach in der Gegend zerstreut, wenn auch in Ruinen, vorkommen, glaubt Junghuhn einen weiteren Grund für das Bestehen eines Sees in noch historischer Zeit finden zu dürfen.

Die schottischen parallel roads haben neuerlich besonders durch Hitchcock eine Reihe von geognostischen Gesichtspunkten eröffnet, und nachdem Staring selbst ähnliche Erscheinungen in dem Ufergelände der Maas und der Yssel (k. Akad. d. Wissensch. Amsterd. 1859) nachgewiesen hat, dürfte es keine überflüssige Bemerkung sein, wenn hier die Hoffnung ausgedrückt wird, auch in den deutschen Landen derlei Uferbildungen, seien sie von

Strömen oder Seen bewirkt, auffinden zu können. Vielleicht dürfte den Lösshügeln am Rhein in dieser Beziehung einige Aufmerksamkeit zugewendet werden. Dr. Haupt.

## Miscellen.

Eine Sammlung von Thieren des adriatischen Meeres ist abzugeben — sie besteht aus circa 400 grösseren und kleineren Spirituosen, ungefähr 100 und mehr Species Crustaceen, darunter ein über 1 Fuss grosser *Scyllarus latus*, ein circa 2 Fuss grosser *Palinurus*, grosse Bernhardiner in den Gehäusen des *Dolium galea*, sehr schöne Galatheen, dann ungefähr 30 Asterien u. s. w., endlich aus einer Suite von Land- und Meer-Conchylien. Näheres auf frankirte Briefe ertheilt Adolph Senoner in Wien (Landstrasse, Hauptstrasse 88).

Aus einem Berichte des Dr. Cigala über die Ausgrabungen der Insel Therasia ersieht man, dass die vorgefundenen Bauten schon vor den Auswürfen des eingestürzten Vulkans existirten; die Mauern setzen sich unter eine Tuffschicht fort; gefunden wurden Gewichte aus behauenen vulcanischen Steinen, Thongeschirrscherben, essbare Substanzen (Spelz, Gerste, Sesam etc.), Reste eines menschlichen Skelettes und eines Hundes (?) etc.

Von der „Paléontologie lombarde ou description des fossiles de Lombardie“, herausgegeben von Professor Anton Stoppani in Mailand, ist vor Kurzem das Doppelheft 37—38 erschienen. Dieses Werk, welches mit unermüdlicher Thätigkeit fortgesetzt wird, enthält vollständlg „Les petrifications d'Esino ou descriptions des fossiles appartenant au depôt triasique supérieur des environs d'Esino en Lombardie“ &c. mit 31 Tafeln; dann „Geologie et paléontologie des couches à *Avicula contorta* en Lombardie“ &c. mit 60 Tafeln — beide von Stoppani selbst bearbeitet; — im Laufe ist „Monographie des mammifères fossiles de la Lombardie“ von Prof. E. Cornalia bearbeitet, von welcher bis jetzt 3 Lieferungen erschienen sind.

Esposizione descrittiva ed analitica sui minerali dei dintorni di Roma e della Quirittina (nuovo minerale) di Luigi Ceselli (Corr. scient. di Roma H. 30. 31. de 1866). [Lazulit, Idocras und Quirit].